

Der Feuerwehrmann.

Abonnementspreis:

1 Mark
pro Quartal.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Organ

des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Fig.
pro dreizehnpaltene Zeile.

Nr. 36.

Barmen, den 7. September.

1883.

Zum XII. deutschen Feuerwehrtag in Salzburg

rufen die „Oesterreichische Verbands-Feuerwehr-Zeitung“ Deutsch-lands Feuerwehren folgenden warm empfundenen Willkommen-
gruß entgegen:

Seid uns gegrüßt, Alldeutschlands Feuerwehren, Mann für Mann, aus Nord und Süd, aus Ost und West auf Oester- reichs deutschem Boden!

Mit offenen Armen nehmen wir Euch auf und bieten Euch aus Herzensgrund ein brüderlich Willkommen!

Wenn auch nicht Bürger eines Landes, sind wir doch Söhne eines Volkes, Kinder eines Geistes, Männer einer That.

Wehrmannsarbeit ist nicht an die Grenzpfähle eines Landes gebunden; — an das Evangelium der werththätigen Nächsten- liebe, an die großen Liebeswerke wahrer Humanität, deren selbst- lose Arbeiter Ihr seid, glaubt heute die ganze gebildete Welt.

Nicht Ehrgeiz, nicht Ruhmbegier noch Gewinnsucht spornen Euch zur That. Ihr helft in Feuers- und Wassernoth, Ihr seht das eigene Leben muthig ein um das Eures Mitmenschen zu retten, Ihr pflegt Verwundete und lindert ihre Schmerzen aus Mitleid und aus Nächstenliebe. Das Bewußtsein erfüllter Menschen- und Bürgerpflicht ist Euer einziger Lohn.

In jedem Wettstreit übt Ihr Eure Kraft und gebt Euch Rechenhaft von Euerem Thun; Ihr arbeitet mit Vienen-Euch an der stetigen Vervollkommenheit der Schutz- und Hilfsvor- sehrungen zur Bekämpfung der Elemente.

Mit männlichem Ernst und bewundernswerther Ausdauer strebt Ihr dem großen Ziele der allseitigen Förderung und Hebung unserer großen Sache zu, auf daß sie ihre Segnungen immer weiter und vollständiger entfalte.

An diesem hellen Sommertage der reinsten Festesfreude, der uns seit Gründung der deutschen Feuerwehrtage erst zum zweiten Male so liebe, hochwillkommene Gäste bringt, soll sich sein Tropfen Vörmuth in den Freudenbecher allgemeinen Jubels mischen.

Nein! Der allgemeine Jubel wachse nur ab mit rechter Männer würdiger Arbeit, die zusammenkommen, gegenseitige Er- fahrung zu tauschen, die Sache der sie sich gewidmet zu fördern und zu vervollkommen.

Und darum den Fest- und Culturgenossen, Euch deutschen Männern von der Wehr, ein jubelndes Willkommen aus Eurer Brüdern in **Deutsch-Oesterreich**.

Die Organisation und die Geräthschaften der Steiger-Corporationen.

Von B. Gräfer in Leipzig.

A. Die von der Feuerwehr zu verrichtende Rettung von Personen und Effecten bedingt die Auswahl und Schulung besonders hierzu sich qualifizirenden Leute und die Anschaffung besonders für diesen Zweck contruirter Geräthe. Was nun zunächst die Personenfrage anbelangt, so möchte ich folgende Bemerkungen machen:

1. Die Anzahl der Steigermannschaften richtet sich nach der Größe des Ortes und nach der numerischen Stärke der Wehr. Ein Drittel der Mannschaften einer Wehr können Steiger sein.

2. Bei den freiwilligen Wehren ist es nicht practisch, zu Steigern ausschließlich nur Handwerker zu nehmen, da die Qualifikation zum Steiger nicht allein in practischen Kennt-

nissen liegt, sondern auch einen gewissen Grad von Intelligenz erfordert. An Orten, wo turnerisch gebildete Leute vorhanden sind, namentlich also bei Turnfeuerwehren, muß man dieselben bei Vergebung der Steigerposten mit concurriren lassen.

3. Die Wahl der Steiger muß auf Grund einer Prüfung der Kraftanlage und Geschicklichkeit derselben vorgenommen werden, da eine gewisse Leistungsfähigkeit bei Handhabung der Geräthe und Ausführung der Uebungen nothwendig ist. Die zur Prüfung bestimmten Uebungen bestehen am besten aus zwei die Kraft erprobenden turnerischen Uebungen: Hantelstücken und Gangeln an der schräglebenden Leiter oder dem Klettertau, und zwei Kraft und Geschicklichkeit erfordernden Uebungen mit und auf der kurzen Feuerwehleiter: Aufstiegen derselben und Ein- hängen einer zweiten Leiter von der ersten eingehängten Leiter aus. Zur Beurtheilung der Leistungen bildet man einen Prü- fungs-Ausschuß von mindestens drei, am besten aber fünf Per- sonen, und zwar dem Steigerführer und dessen Stellvertreter, einem Steiger und zwei dem Vorstand angehörenden Mitgliedern. Für die einzelnen Leistungen wird für die mißlungene Uebung 0, für die minderwerthige 1 und für die tadellose 2 gezeichnet. Diejenigen Steigeranwärter, welche $\frac{2}{3}$ der Gesamtsumme, also bei 5 Prüfungs-Ausschuß-Mitgliedern und 4 Uebungen 27 Punkte bekommen, werden als Steiger eingestellt. Bei der frü- heren Leipziger Turnerfeuerwehr wurden die aus der Prüfung hervorgegangenen Mannschaften noch einer vierteljährlichen Probezeit unterstellt und nach Verlauf dieser Zeit erst als etats- mäßige Steiger eingeführt. An dieser Maßregel kann man er- kennen, wie wichtig dieser Wehr das Amt des Steigers erschien.

4. Was die Eingliederung der Steigermannschaften in die Wehr betrifft, so können dieselben bei kleinen Wehren mit in die Spritzenzüge eingereiht werden, so daß sie dem Commando der- selben unterstellt sind und bei ihrem practischen Dienste einem Obersteiger folgen. Bei größeren Wehren jedoch und bei dem Vorhandensein vollständiger Geräthschaften (Requisitemwagen, Rettungsleiter etc.) ist es practischer, wenn für eine besondere Rettungs-Abtheilung (Section, Zug, Compagnie) ein besonderes Commando, welches dem Hauptcommando untergeordnet ist, und ein besonderes Signalwesen eingerichtet wird.

5. Außer den während der allgemeinen Uebung stattfin- denden Exercitien der Steiger müssen auch noch von Zeit zu Zeit Special-Uebungen stattfinden, um den Steigern Gelegenheit zur exacten Ausbildung zu geben. Diese Uebungen sollen nicht allein an dem Steigerhause, sondern auch an solchen Gebäuden des Ortes stattfinden, welche entweder absonderliche Bauart haben oder an denen leicht ein Brandunglück vorkommen kann. (Theater, Schule, Anstalt etc.)

B. Wegen der von den Steiger-Corporationen zu benutze- den und anzuwendenden Geräthe möge folgendes erwähnt sein:

1. Die Einrichtung und Ausrüstung einer Wehrmannschaft richtet sich nach den vorhandenen Geldmitteln und nach der Vertheilung. Eine Wehr ohne Hülfsmittel ist wie ein Soldat ohne Waffen, ein ohnmächtiges Ding! Eine neu sich gründende Wehr muß sich daher im Voraus versichern, ob die erforder- lichen Geldmittel zu ihrer Ausrüstung vorhanden sind, ob sie be- sondere Verpflichtungen übernimmt.

Es gab auch Fälle, wo die Verwaltung eines Ortes in Anbetracht der Nothwendigkeit der Einrichtung einer Wehr die kostspieligsten Anschaffungen machte, ohne die Gewissheit zu haben, daß sich eine Körperschaft zur Ausübung des Lösch- und Rettungsdienstes finde. Sie machte vergebliche Anstrengungen, um eine Wehr zu bilden. Die schöne neue Spritze und die schönen Steiger- und Rettungsgeräthe blieben ruhig im neu- erbauten Spritzen-Pavillon stehen. Wenn der Gemeinfinn der Ortsbewohner fehlt, läßt sich ein auf solcher Basis ruhendes

Institut nicht künstlich herstellen und decretirte Gesetze bringen nur ein Mißgebilde zu Stande. Soll übrigens von oben herab organisiert werden, dann müssen sich die Spitzen der Gemeinde auch sofort selbst persönlich an der Sache beteiligen und nicht denken, daß andere ihnen die Kohlen aus dem Feuer holen! Ueberall, wohin wir blicken, haben nur diejenigen Wehren dauernden Bestand und leisten etwas, wo die Bürger aus allen Ständen zum gemeinsamen Handeln zusammentreten. Und vornehmlich zur Gründung von Steiger-Corporationen ist es notwendig, daß sachverständige und intelligente Bürger beitreten.

2. Sehen wir uns die Orte in Bezug auf Lage und Bauart näher an, so finden wir: 1. Städte mit nur drei- und vierstöckigen Wohnhäusern (Großstädte), 2. Städte mit höchstens dreistöckigen Häusern (Mittel- und Kleinstädte) und 3. Flecken und Dörfer mit ein- und zweistöckigen Häusern.

Wie nach dem verschiedenen Charakter der Orte sich die Einrichtung einer Wehr überhaupt richtet, so muß auch bei Organisation und Ausrüstung der Rettungsmannschaften (Steiger) der Maßstab hiernach genommen werden.

Während z. B. in Städten mit drei- bis vierstöckigen Häusern zur Menschenrettung die kurzen Hakenleitern und der große Rettungstisch unentbehrlich sind, so können in Orten mit nur zweistöckigen Häusern gewöhnliche zweiholmige lange Leitern und ein Springtuch hinreichend sein. In Orten mit weit auseinanderliegenden Gebäuden, wo keine Berufsfeuerwehr existiert, deren Mannschaften und Geräte durch Transportwagen befördert werden, müssen Depots eingerichtet, d. h. es müssen bequeme schneller Hilfspunkte an den vom Mittelpunkt des Ortes weit entfernten Punkten außer den notwendigen Vörschgeräthen auch Rettungsgeräte, als Leitern, Springtuch, Feuerhasen etc. sowie Beleuchtungsmittel, als Laternen, Fackeln etc. deponiert und möglichst dafür gesorgt werden, daß in der Nähe dieser Depots Rettungsmannschaften wohnen.

Sollte letzteres nicht möglich sein, so erspart man für die vom Depot weit entfernt wohnenden Mannschaften wenigstens den Transport der Geräte, deren Standort der Wehr ganz genau bekannt sein muß.

Auch die praktischen Uebungen müssen so eingerichtet werden, daß Dispositionen getroffen werden, oben erwähnte Depots in Mitleidenchaft zu ziehen. Ueberhaupt sind die Uebungen, welche in Bezirken oder an verschiedenen Gebäuden vorgenommen werden, für die praktische Ausbildung einer Wehr von hohem Werte, da sie eine factische Nützanwendung des aus dem Exercierplatz und am Steigerhause Erlernten bieten. Man braucht ja nicht immer die sämtlichen Uebungen wirklich auszuführen, wenn dadurch Befähigungen der Bewohner oder Defecte des Gebäudes herangezogen werden, und genügt dann oftmals nur ein Hinweis seitens des Instructors.

Im den Werth zu errichtender Depots wird von den freiwilligen Wehren leider viel zu wenig Gewicht gelegt. Man läßt die Mannschaften lieber die größten Anstrengungen machen, die schweren Geräte nach den entlegenen Punkten zu schaffen, um dann mit entkräfteten Leuten und oft sehr spät anzukommen. Eine Hilfsleistung, die unter solchen erschwerten Umständen stattfindet, ist sehr relativ und mühen die Commandos hierin Abhilfe zu schaffen suchen. Wenn namentlich in größeren Orten jene Einrichtungen nicht angestrebt werden und überhaupt die Stärke der Wehr nicht mit der Größe der Stadt im Verhältnis steht, so ist die Thätigkeit und der Nutzen einer freiwilligen Feuerwehr sehr illusorisch und die großen Städte, welche besoldete Wehren besitzen, geben den Hinweis, wie organisiert werden muß, um schnell und zweckentsprechend zu wirken. Hierüber später mehr! (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Rheinisch-Westfälischen Verbands.

An die Wehren des Verbandes!

Unser schönes Verbandsfest, in der prächtigen Musesstadt Bonn gefeiert, liegt hinter uns; es wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Wir dürfen aber auch mit Befriedigung auf den Verlauf des Festes zurückblicken, die theilnehmenden Feuerwehren haben den günstigen Eindruck auf die bezüglichen Behörden, die Bürgerstadt Bonns, die auswärtigen Besucher des Festes gemacht und ist unsern Verbänden die allseitige Anerkennung zu Theil geworden. — Der Festzug war großartig und bis zum Coblenzer Thor musterhaft, von hier ab schritt leider die Spitze zu schnell, so daß sich große Zwischenräume von einer Wehr zur andern bildeten. Leider muß gerügt werden, daß in mehrere Wehren die Frauen verschiedener Mitglieder eingetreten waren und im Zuge mitmarschirten; es muß dieses ein für alle Mal unterlag werden.

Wir theilen den Wehren noch mit, daß wir die Einziehung des Jahresbeitrags beschlossen haben und ersuchen, den Beitrag ad 15 Pf. pro Mitglied an unsern Kassirer G. A. Friede, Hochstraße hier, einzusenden.

Bösum, 30. August 1883.

Mit kameradschaftlichem Grusse

Der Ausschuss des Verbandes Rheinisch-Westf. Feuerwehren.

Wilh. Nummenhoff, Vorsitzender.

*) Durch Wort und Schrift waren wir bisher eifrig bemüht, überall für die Einrichtung der freiwilligen Feuerwehren zu wirken und die gegen dieses gemeinnützige Institut sich vielfach geltend machenden Vorurtheile zu bekämpfen. — Wenn wir auch recht erfreuliche Resultate zu verzeichnen haben, so besteht doch in vielen Gegenden noch ein Jopf, der erst völlig abgebrannt werden muß. Wir werden daher durch Vermittelung unseres Organs eine „Blumenlese“ der Gemeinden bringen, die bisher keine Feuerwehr haben, oder bei denen Einrichtungen bestehen, die den Anforderungen der Zeit oder den gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr genügen. Wir bitten daher, unserer „Blumenlese“ eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken; wir hoffen zuerstlich, auch das Augenmerk der Aufsichtsbehörden darauf zu lenken.

1. Blumenlese.

Die freiwillige Feuerwehr Aplerbeck gehörte dem Verbands an, — für das verflossene Jahr blieben trotz aller Erinnerungen Statistik und Beiträge aus, weshalb das Bürgermeisterrat am Erhebigen gebeten wurde. Von demselben ging darauf vorstehend folgendes Schreiben ein:

Aplerbeck, 28. April 1883.

Br. m. unfrankirt zurück mit der ergebenen Auskunft, daß die hiesige freiwillige Feuerwehr seit 2 Jahren wegen mangelnder Beteiligung völlig brach liegt und gegenwärtig als nicht mehr vorhanden betrachtet werden muß. Es werden zwar Schritte geschehen, die Wehr neu zu beleben event. zu reorganisiren; nach Lage der Verhältnisse werden Sie die hiesige Wehr für Ihre jetzige Statistik als solche aber wohl nicht mitzählen dürfen. Eine offizielle Auflösung der Wehr hat zwar noch nicht stattgefunden, seit einigen Jahren ist aber die nach dem Statut alljährlich vorzunehmende Vorstands-Neuwahl unterblieben, die Wehr übt nicht mehr, erscheint auf keiner Brandstelle und überhaupt hat jedwede Vereinthätigkeit aufgehört.

Besüglich des rückständigen Jahresbeitrages bemerke ich, daß die Wehr auch nach verschiedene andere und ältere Zahlungsverpflichtungen hat, denen sie bisher deshalb nicht gerecht werden konnte, weil die Gemeinde Aplerbeck eine regelmäßige Beihilfe nicht gewähren wollte und die außerordentlichen Unterstüzungen von dieser Seite verhältnismäßig stets knapp bemessen waren.

Der Amtmann: Gutjahr.

Aplerbeck hat nach der letzten Volkszählung 5300 Einwohner und keine organisierte Feuerwehr, ebensowenig besitzt die Aplerbecker Hütte eine solche.

*) Zur Ergänzung des Berichts in Nr. 35 über die 19. Sitzung des Verbandsausschusses und das Stiftungsfest der freiwilligen Bürger-Feuerwehr in Steele wird uns mitgetheilt, daß der Chef, Herr Director Klein, die Verdienste des Führers der 1. Sprigencompagnie, Herrn Adolf Wichterich, welcher in Vertretung des Chefs in letzterer Zeit auch die Gesamt-Uebungen leitete, anerkannte und demselben als Dank der Wehr eine silberne Kette nebst Huppe überreichte.

*) Witten. Unsere freiwillige Feuerwehr hatte am 2. d. früh bei ihrer Uebung die Freude, von dem neuen Herrn Bürgermeister Bärner besucht zu werden, der ihre Thätigkeit mit großem Interesse zu verfolgen schien. Derselbe äußerte sich am Schluß in seiner Ansprache, daß er selbst früher eine Wehr geleitet und Freude an der Sache habe. Er verspreche sich von den Leistungen der Wehr viel Gutes und werde für ihr Gedeihen stets gern beifällig sein. Es freute ihn besonders, daß in einer Stadt, die ohnehin hohe Steuern habe, sich Jünglinge und Männer fänden, welche freiwillig den Dienst versähen und der Stadt Kosten ersparten. Gewiß wird dieser Beweis der Sympathie des städtischen Oberhauptes den Eifer unserer rührigen Feuerwehr nur verstärken.

*) Gevelsberg. Sonntag Nachmittag wurde hier mit den Trothäfen Feuerlöschpatronen ein Versuch gemacht. Es wird uns darüber berichtet: Die freiwillige Feuerwehr, welche in completer Stärke mit sämtlichen Geräthen heranzügte, be-

reichte sich sofort zum Angriff vor. Der etwa 4 Meter lange und breite und ebenso hohe Holzbau, mit Petroleum sowie Theer ordentlich getränkt, stand bald in lichterloser Flamme; letztere mußte aber, als ca. 300 Liter Wasser mit dem Löschpulver vermengt darauf gegossen waren, bald weichen, und wäre es der Wehr ein Leichtes gewesen, dem entseßten Elemente ein vollständiges Halt zu gebieten. Nachdem man dem Feuer neue Nahrung zugeführt, wobei das Holz, welches von der Schmalze getroffen war, nicht leicht wieder zum Anbrennen gebracht werden konnte, wurde, als der Bau wieder in hellen Flammen stand, ein zweiter Versuch gemacht, und zwar mit gleich günstigem Erfolg, die Flammen wurden im Moment erstickt! Das allgemeine Urtheil geht dahin, daß sich das Löschmittel bei Bränden in geschlossenen Räumen, resp. solchen, welche im Entstehen oder wo ein Durchbruch der Flammen nach Außen hin noch nicht erfolgt, vorthellhaft anwenden läßt und eine Ausdehnung des Feuers entschieden verhüten wird. Für die Feuerwehr, welche das Feuer stets vom Dache oder von der Leiter aus bekämpft, wird die Anwendung von großem Vortheil bei schneller Beschaffung eines festen Standortes sein. Im Hinblick auf dieses wohl günstig zu nennende Resultat wurde der Beschluß gefaßt, eine größere Anzahl Patronen anzuschaffen, um solche bei eventuellem Ausbrechendem Brande in praktische Anwendung zu bringen.

* **Partewinkel.** Die Weiss. Prov.-Feuer-Societät hat der hiesigen „freiwilligen Feuerwehr“ für deren vorzügliche Leistungen und Ausdauer bei dem am 14. v. M. stattgehabten Brande des Wohnhauses des Tischlers Otto Basse hier, wo ein Theil des Gebäudes selbst, wie fast sämtliches Mobiliar gerettet und die benachbarten in großer Gefahr stehenden, ebenfalls bei der Weiss. Prov.-Feuer-Societät versicherten Gebäude geschützt wurden, eine Gratification von 60 Mark bewilligt. Diese Ehrenleistung ist um so mehr anzuerkennen, als mehrgenannte Societät noch vor einigen Monaten zur Beschaffung einer neuen Brandpistole hier selbst einen Betrag von 530 Mark auf ihre Kasse übernommen hat.

* **Montabaur.** Die Aachener und Mündener Feuer-verbundungs-gesellschaft hat der Gemeinde Nassbach zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die dortige neu gebildete freiwillige Feuerwehr einen Beitrag von 150 M. bewilligt, welche auch bereits durch die hiesige Agentur zur Auszahlung gelangt sind.

Die Feuerwehr der Stadt Burttscheid.

Man schreibt uns: Die Nummern 34 und 35 Jhres geschätzten Blattes enthalten einen Artikel „Die Feuerwehr der Stadt Burttscheid“, dessen Einleitung möglicherweise zu irrthümlichen Auffassungen Veranlassung geben könnte. Gestatten Sie mir daher zu bemerken, daß die Aachener Feuerwehr, ebenso wenig wie die Burttscheider Feuerwehr, eine „Berufsfeuerwehr“ ist, daß vielmehr nur die Chargen der Feldwebel und der Oberfeuerführer von Berufsfeuerwehrlenten besetzt werden.

Außerdem ist die Burttscheider Feuerwehr bei ihrer Reorganisation im Jahre 1877 nach dem Muster der Aachener Feuerwehr gestaltet worden, derart, daß sie einen Theil — die 4. Compagnie — einer gemeinsamen „Aachener und Burttscheider Feuerwehr“ unter dem Commando des Aachener Branddirectors bilden sollte. Später wurde allerdings die Selbstständigkeit der Burttscheider Feuerwehr beseitigt.

Die Einübung der Burttscheider Mannschaften erfolgte bei der Reorganisation durch einen Aachener Feldwebel, bis schließlich ein solcher, der in Aachen ausgetreten war, in Burttscheid engagiert wurde.

Ein Unterschied zwischen beiden Feuerwehren besteht jetzt insofern, als in Aachen in den 3 Feuerwehrsektoren ständige Tageswachen etabliert sind, während dies in Burttscheid nicht der Fall ist, dort vielmehr in der Zuschfabrik des Chefs der Feuerwehr eine Tageswache von Arbeitern der Fabrik gebildet wird.

Bemerkte ich noch, daß die Gehälter und Löhne in Burttscheid analog denjenigen in Aachen festgesetzt worden sind.

Die freiw. Feuerwehren in Niederösterreich.

Ueber die Entwicklung der freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich (Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns) entnehmen wir der „Wiener Feuerw.-Ztg.“ folgende Daten: Die ersten Feuerwehren entstanden in Niederösterreich im Jahre 1862 in Krems und Br.-Neustadt, und waren es damals die Turnvereine, welche sich die Bildung von Feuerwehren aus ihrer Mitte angelegen sein ließen. Im Anfang ging, wie überall, auch hier die Entwicklung langsam vor sich; zum Theile wegen

des mit der Bildung der freiwilligen Feuerwehren verbundenen Kostenaufwandes, zum Theile wegen der allgemeinen Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit. Wohl fanden sich an einzelnen Orten verständige Männer, welche das opferthätige Streben der Jugend durch Geldspenden unterstützten, doch fehlte es nicht an Aneinander, die jedoch die Vorlämpfer der guten Sache nicht erlahmen ließen.

Nachdem im Jahre 1869 über Anregung des Hauptmannes der freiwilligen Feuerwehr in Baden bei Wien, Heinrich Girth, der erste Feuerwehrtag zu Stande gekommen war, den die damals bestehenden Feuerwehren (32) beschieden hatten, und nachdem die auf diesem Feuerwehrtage beschlossene Petition an den niederösterreichischen Landtag um Erlassung einer Feuerpolizei-Ordnung den gewünschten Erfolg hatte, nahm das Feuerwehrowesen einen größeren Aufschwung.

Während im Jahre 1870 nur 44 Feuerwehren in Niederösterreich existierten, waren im Jahre 1871 65, 1872 81, 1873 111, 1874 149, 1875 190, 1876 266, 1877 309, 1878 335, 1879 362, 1880 400, 1881 444, 1882 496 Feuerwehren. Am 31. Juli 1883 belief sich die Zahl der Feuerwehren auf 550 mit einem Stande von 28 000 Mann, welche 1222 Spritzen mit 85 800 Metern Druckschlauch bedienen.

Einen kräftigen Anstoß zur Hebung des Feuerlöschwesens in Niederösterreich gab unstreitig die Landesvertretung des Kronlandes, welche seit dem Jahre 1869 wiederholt die Gelegenheit ergriff, durch legislative und finanzielle Unterstützung die Feuerwehrtage zu fördern. So wird seit dem Jahre 1871 alljährlich ein Beitrag von fl. 10 000 aus Landesmitteln an bittbedürftige Gemeinden zur Anschaffung von Löschgeräthen vertheilt und erst seit der im Jahre 1875 gegründete Verband der Unterstützungs-kasse der freiwilligen Feuerwehren der fürsorglichen Unterstützung des Landtages.

Von großem Nutzen sind auch die im Jahre 1874 gebildeten Feuerwehr-Bezirksverbände, deren Bildung stetig fortgeschritten. Derzeit bestehen 30 solche Verbände.

Nach dem Organisationsplane ist die Bildung von 70 dergleichen Verbänden in Aussicht genommen, da nach der Feuerpolizei-Ordnung jede geschlossene Ortschaft mit wenigstens 50 Hausnummern zur Errichtung einer Feuerwehr verpflichtet ist, es sollten daher in Niederösterreich mindestens 1000 Feuerwehren bestehen.

Die Leitung des gesamten Feuerwehrowesens liegt in der Hand des Landesverbands-Ausschusses, der aus 11 Mitgliedern besteht und in der Regel nur mit den Bezirksverbänden verkehrt. Nur in jenen Bezirken, wo solche Verbände wegen der geringen Zahl von Feuerwehren nicht bestehen, verkehrt der Verbands-Ausschuß direct mit den einzelnen Feuerwehren. Die gemeinsame Vertretung durch den Landes-Verbandsauschuß bezweckt: Förderung eines geordneten und gleichmäßigen Feuerwehrbetriebes, Einrichtung und Unterstützung neu entstehender Feuerwehren, Anstrengung möglicher Gleichmäßigkeit in Einrichtung, Ausrüstung, Leitung, Befehlswesen und Signalweise bei den Verbands-Feuerwehren, Vertretung der Feuerwehren gegenüber den Behörden. Von drei zu drei Jahren werden Feuerwehrtage abgehalten und Ausstellungen von Feuerlösch-Geräthen veranstaltet.

Eine der wohlthätigsten Folgen der Bildung von organisierten Feuerwehren war die Verbesserung und Vermehrung der Löschgeräthe, die überwiegende Mehrzahl der Feuerwehren bedient sich heute Saugpumpen neuerer Construction, und sind sämtliche Feuerwehren auch ganz anständig ausgerüstet. Die Wasserleitungen wurden überall dem Löschwesen dienlich gemacht, Feuer-Telegraphen und Telephone ermöglichen fast allerorts die rasche Alarmierung.

Im Großen und Ganzen ist in Niederösterreich eine stetige Fortwärtsbewegung wahrnehmbar, zu der die Vertretung des Landes kräftigen Impuls gegeben. Demnachdicht bleibt noch viel zu thun übrig und bedarf es noch angestrengter Arbeit, bis wir es so weit gebracht haben werden, daß kein Dorf in Niederösterreich mehr ohne Feuerwehr existirt.

Feuerpolizei.

* [Waldbände.] Da in neuerer Zeit die Waldbrände bedeutend zugenommen haben, so ist den Behörden die energische Handhabung der gesetzlichen und polizeilichen Vorbeugungsmaßregeln zur Pflicht gemacht worden. Es sollen namentlich die Gendarmen und die königlichen und Communal-Förstbeamten den Zuwiderhandlungen der §§ 32 und 44 bis 46 des Feld- und Forst-Polizeigesetzes vom 1. April 1880 und der noch in Kraft stehenden, auf die Verhütung von Waldbränden abzielenden Polizei-Verordnungen, deren Vorschriften nicht in dieses Gesetz aufgenommen sind und demselben nicht entgegenstehen, energisch entgegenzutreten. Dem Gegenstande soll insbesondere in denjenigen Landestheilen viel Aufmerksamkeit zugewendet werden, in welchen

zu landwirtschaftlichen Zwecken das Brennen von Mooren und Heiden üblich ist. Es wird ministeriellerseits erwartet, daß alle dazu berufenen Behörden ihre volle Energie aufwenden werden, um der alljährlich wiederkehrenden Calamität der Waldbrände möglichst Schranken zu setzen und die Schädigung des Nationalvermögens zu vermeiden, welche die unausbleibliche Folge einer laxen Handhabung der bestehenden Strafbestimmungen ist.

* [Visitation der Feuerstätten.] Auf Anordnung der kgl. Regierung zu Düsseldorf sollen in Zukunft die Herren Bürgermeister jährlich mindestens einmal eine allgemeine Visitation der Feuerstätten hinsichtlich ihres baulichen und brandsicheren Zustandes von Haus zu Haus unter Zuziehung eines Zimmermeisters, eines Maurermeisters und des Kaminsegers vornehmen. Mit den Revisionen können die Bürgermeister auch einen Beigeordneten oder den betreffenden Ortsvorsteher beauftragen.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Von einem neuen Rettungsapparat bei Bränden] lesen wir in den Tagesblättern. Dieser von Christensen in Christiania erdachte Apparat besteht in einem kleinen Luftballon, mittels dessen eine daran geknüpfte Leine nach unzugänglich gewordenen Etagen zugeführt werden kann. Mit Hilfe derselben sind die dort befindlichen Personen im Stande, ein am anderen Ende der Leine befestigtes Rettungsseil an sich heranzuziehen und sich an demselben herunter zu lassen. Mittels einer an dem Luftballon angebrachten zweiten Leine soll der Ballon wieder herabgezogen werden. Wie die Notiz lautet, wird man sich von dieser Feuerung kaum irgend welchen praktischen Erfolg versprechen dürfen.

* [Versuche über die rascheste Entleerung der Schulen im Falle einer Feuergefährdung] wurden neulich an verschiedenen Orten Württembergs in Anwesenheit des Schulinspectors und des Feuerwehr-Commandanten vorgenommen.

Das Ergebnis war zufriedenstellend. Die Knabenschule in Heilbronn z. B. mit ca. 900 Schülern war nach 2 Minuten 55 Sekunden, die Mädchenschule am Hofenmarkt mit circa 1300 Schülerinnen in 3 Minuten, die Schule im alten Pensionat mit ca. 250 Kindern in 2½ Minuten vollständig geräumt. Es sollen derartige Uebungen öfters vorgenommen werden.

* [Unglücksfall.] In Lauban ist bei einer Steigerübung am Steigerthurne, welche für das Sommerfest am 19. August gemacht wurde, und zwar beim Herablassen am Rettungsseile infolge Bruchs des Befestigungsringes, der Klemmermeister Vogt aus einer Höhe von ca. 40 Fuß herabgefallen. Das Fest wurde aufgestellt.

* [Waldbrände in Rußland.] Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Petersburg: Aus den vom kaiserlichen Domäne-Ministerium gesammelten statistischen Daten ergibt sich, daß das National-Vermögen durch Waldbrände jährlich um fünf bis sechs Millionen Rubel vermindert wird. In den nördlichen Gouvernements werden jährlich zwischen 200 000 und 300 000 Desjotinen Wald von Feuer vernichtet. Im Jahre 1868 brannten Wälder in einer Ausdehnung von mehr als 300 Kilometern auf beiden Seiten der Nikolai-Bahn (Petersburg-Moskow) nieder. Die Regierung sucht gegenwärtig nach energischen Mitteln, um diesen Waldverwüstungen ein Ende zu machen.

[Auch ein Entschädigungs-Anspruch.] „Die Feuerwehr als Feindin des Diebstahls“, ist eine neue Seite dieses sonst so wohlthätigen Institutes. Der Besitzer einer Molkerei im Staate Newyork hat eine Klage gegen die Dorf-Feuerwehr eingereicht und bezieht auf einer Entschädigung, weil die Feuerprüge Nr. 9, als sie Wasser aus dem Gemeindefeuerpumpe, eine seiner Kühe dermaßen in Schrecken versetzte, daß sie seither keine Milch gibt. H.

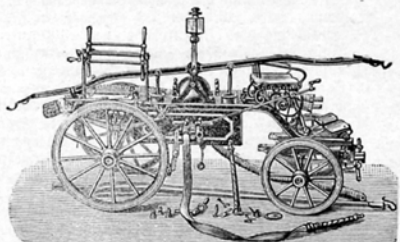
Anzeigen.

Feuer-Telegraphen

mit **Telephon-Betrieb**, besonders für kleinere Städte, fertigt unter Garantie
Gustav Streithof, Barmen.

44

24 erste Prämien
auf Ausstellungen in Deutschland,
Amerika, Rußland, Belgien.



24 erste Prämien
auf Ausstellungen in Deutschland,
Amerika, Rußland, Belgien.

Louis Tidow, Hannover

— **Feuerspritzen-Fabrik.** —

Spritzen und sämtliche Feuerlöschgeräte

in ausgezeichnete Ausführung.

Illustrirte Preis-Courants franco.

Feuer-Telegraph,

dessen Anlage, nach unserer Construction, sich in größeren und kleineren Städten bewährt hat, übernimmt und fertigt

die Aachener Telegraphen-Bau-Anstalt
von **Wiesenthal & Comp.**

48

— Kosten-Anschläge gratis. —

Druck und Verlag: Fr. Staats in Barmen. — Für die Redaction verantwortlich: H. Barlow in Barmen.

Feuerwehr-Uniformen

wie Röcke, Joppen und Blousen aus
leinenen, baumwollenen, halb-
wollenen und wollenen Stoffen
liefert elegant und dauerhaft nach Maß
gearbeitet, auf Wunsch auch wasserdicht

32 **C. Henkel in Bielefeld.**

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Die Wasserförderung.

Handbuch
bei Ausführung und Benutzung von
Brunnenanlagen, Pumpen, Röhren,
Spritzen,
und Wasserleitungen für Stadt
und Land.

Sechste verbesserte und verm. Auflage
des „Brunnen-, Pumpen- und Spritzenmeisters“
herausgegeben von

H. Mohr, Ingenieur.
Mit Atlas von 20 Holzschnitten.
1883. gr. 8. Geh. 7 Mark 50 Pfg.
Vorläufig
in allen Buchhandlungen.

Brandeimer

aus starkem Eisenblech, verzinkt,
empfehlen pr. Stück **Mt. 1.60**

G. Gerwien & Co.
in **Süden.**

54